

Jurierungen 2024

- 03 **Editorial**
- 04 **Bildende Kunst & Performance**
- 09 **Film**
- 11 **Klassik und JazzPop+**
- 15 **Literatur**
- 18 **Theater & Tanz**
- 21 **Jurys**
- 23 **Impressum**

Editorial

2024 hat das Aargauer Kuratorium insgesamt 36 Kunstschaffenden Ateliernaufenthalte in Paris, Berlin, London und Nairs sowie Werk- und Förderbeiträge in den Sparten Film, Musik, Literatur, Theater & Tanz zugesprochen. Auch fliessen hier die Jurierungen der «Auswahl 24» aus der Bildenden Kunst & Performance mit ein.

Den Ausgezeichneten wird ermöglicht, sich vertieft mit ihrer künstlerischen Arbeit auseinanderzusetzen oder Ideen weiterzuentwickeln. Die elf Kuratorinnen und Kuratoren sowie die Mitarbeitenden der Geschäftsstelle gratulieren herzlich und sind stolz auf das Aargauer Kunstschaffen.

Im Jurybericht und im virtuellen Raum werden die ausgezeichneten Projekte, Werke und Kunstschaffenden vorgestellt — und ihr beeindruckendes Wirken somit für längere Zeit in die Welt hinausgetragen.

Präsidium und Geschäftsstelle Aargauer Kuratorium

Bildende Kunst & Performance

- 1 **SVENJA PLAAS** *1980, Berikon, Atelier, 6 Monate Paris, CHF 18'000
- 2 **MAGDALENA SUTER** *1988, Suhr, Förderbeitrag, CHF 10'000
- 3 **ANGELA ANZI** *1981, Basel, Werkbeitrag, CHF 30'000
- 4 **MYRIEN BARTH** *1989, Basel, Förderbeitrag, CHF 10'000
- 5 **JULIA MENSCH** *1980, Berlin, Förderbeitrag, CHF 10'000
- 6 **ISHITA CHAKRABORTY** *1989, Möriken, Werkbeitrag, CHF 30'000
- 7 **PEARLIE FRISCH** *1986, Zürich, Förderbeitrag, CHF 10'000
- 8 **SABIAN BAUMANN** *1962, Zürich, Werkbeitrag, CHF 30'000
- 9 **STEFANIE KNOBEL** *1983, Zürich, Förderbeitrag, CHF 10'000
- 10 **MARTIN HEYDEN** *1983, Zürich, Atelier, 6 Monate Paris, CHF 18'000
- 11 **ALEX HERZOG** *1958, Zürich, Atelier, 5 Monate Nairs, CHF 7'500
- 12 **ESTHER AMREIN** *1968, Baden, Atelier, 3 Monate Berlin, CHF 9'000
- 13 **LIBIKOOKA** Julia Geröcs, *1978, Gabriel Studerus, *1976, Zürich, Förderbeitrag, CHF 10'000



Svenja Plaas

Svenja Plaas (*1980) bewegt sich als vielseitige Kunstschaaffende in den Bereichen Illustration, Film, Installationen, Animation und visueller Kommunikation. Sie möchte in die lebhafteste Pariser Illustrations- und Comicszene eintauchen und sich gleichzeitig intensiv dem eigenen Comiczeichnen widmen. Ihr Ziel ist, die Beziehung von Bild und Text noch mehr zu erforschen und weiterzuentwickeln sowie sich mit der französischen Comic-Szene zu vernetzen. Mit der Tradition des «Bande Dessinée» bietet Paris wie keine andere Stadt eine grosse Inspirationsquelle, weshalb der Fachausschuss Svenja Plaas gerne mit einem Aufenthalt in Paris unterstützt. *Paolo Bianchi*

Magdalena Suter

Magdalena Suters Zeichnungen «Grell müde I-III» (2024) sind ein richtiger Hingucker. Doch wer auf die zarten Linien des liegenden Aktes schaut, bekommt einen Farbton aufs Auge gehauen, der durch und durch beissend ist. Die formal stark reduzierten, grell-orange kolorierten Zeichnungen einer liegenden Person treffen den Zeitgeist punktgenau. Wie ein ätherisches Nichts schmiegt sich der Mensch auf die glühende Designercouch. Wer fühlt sich nicht permanent überreizt und zugleich ausgebrannt? Das Heilmittel könnte die Reduktion sein, in der Kunst genauso wie im Alltag. Die Künstlerin schreibt: «Ich bin müde ... müde von mir ... müde von einer dysfunktionalen Gesellschaft, müde vom Müssen. Müde vom Wollen.» Die Jury bewertet die Zeichnungen als treffende Zeitdiagnostik und mutigen formalen Griff. Sie honoriert die Arbeit mit einer Fördersumme von CHF 10'000. *Christian Saehrendt*

Angela Anzi

Angela Anzi, bereits für 2025 nominierte Gastkünstlerin im Aargauer Kunsthaus, präsentiert mit «Chanted Water» (2024) eine Werkgruppe hybrider Wasserwesen. Sie bezieht sich dabei auf Sirenen, die als weibliche Wassergeister männliche Seefahrer in die Irre führten und an todbringende Felsküsten lockten. Die vier keramischen Skulpturen haben an Meerjungfrauen erinnernde Fischschwänze und wirken diffus antik. Anzi gelingt dabei eine prägnante Verbindung von Technik und Körperlichkeit, ohne in eine billige Cyborg-Ästhetik abzurutschen. Als Sirenenengesang dient eine Coverversion von PJ Harveys «Down by the water», die im Loop einen hypnotischen Sog ausübt. Aus einem krallenbewehrten Vogelfuss erklingt dazu ein Text im Flüsterton. Alles in allem — und mit dem Wissen um die mythologische Bedeutung — atmet die Werkgruppe einen etwas bedrohlichen feministischen Subtext. Die Jury sieht in der suggestiven Installation eine aussergewöhnlich dichte und vielsagende Arbeit und fördert Anzi mit einem Werkbeitrag in Höhe von CHF 30'000. *Christian Saehrendt*

Myrien Barth

Myrien Barth übersetzt in der zweiteiligen Videoarbeit «Optischer Fluss/ Analysieren im Hintergrund (Schritt 1 von 2)» (2023) mit Hilfe von einem Blumen-Stockvideo und Tracking-Grafiken eine Wiese mit blühenden Krokussen in digital-abstrakte Werke. Der am Boden liegende Screen bietet ein buntes, flackerndes Bild sich permanent verändernder Schaltkreise. Der andere Bildschirm zeigt die Krokusse im Fadenkreuz bunter Tracking-Kreuze. Ein filmisches Werkzeug, die Analyse der Kamerabewegung, sorgt hier für den ästhetischen Crash. Barth bezeichnet sich als Videokünstlerin und benutzt in ihren Filmen spielerische und essayistische Erzählweisen. In ihren experimentellen Arbeiten untersucht sie etwa die Möglichkeiten, die digitale Pixel bieten. Die Jury fördert Barth für ihre ebenso poetische wie digitale Blumenwiesen-Idylle mit CHF 10'000. *Christian Saehrendt*

Julia Mensch

Julia Mensch widmet sich in ihrem Videoessay «Balada Tropical» (2024) dem Thema Feminismus und Marxismus — inspiriert von einer Reise ihrer linksorientierten Grossmutter, die Kuba kurz nach Castros Machtergreifung 1961 besuchte. Die Künstlerin versteht ihre Arbeit als ausdrückliche Aufforderung, «sich eine Geschichte jenseits patriarchaler Narrative» vorzustellen. Zweifellos eine gute Idee. Aber Kuba ohne Supermachos wie Castro und Che Guevara? Schwer vorstellbar. Lateinamerika mit seinen historischen linken Bewegungen und heutigen ökologischen und sozialen Konflikten steht im Mittelpunkt von Menschens künstlerischer Arbeit. Ihr Blick von aussen auf die sozialistische Sehnsuchtsinsel, ihre luzide Spurensuche zwischen Familiengeschichte, Feminismus und Revolutionsromantik honoriert die Jury mit einem Förderpreis in Höhe von CHF 10'000. *Christian Saehrendt*

Ishita Chakraborty

Ishita Chakraborty passierte häufig die Aarauer Filiale «Caribbean Sun» und fragte sich, was hinter diesem exotischen Kult blasser Büromenschen um den perfekten Teint steckt. Nun grüsst die tropische Sonne das Publikum mit einem grellen Neonschriftzug. Postkartenständer bieten skurrile Motive aus der Geschichte des modernen Sonnenbadens. Die politische und soziale Bedeutung der Hautfarbe hat bekanntlich viel Leid und Ungerechtigkeit erzeugt, aber auch absurde und komische Phänomene. Etwa die Sucht von Nordeuropäern, sich zu bräunen. So gehören Sonnenstudios auch in der Schweiz zur urbanen Grundausstattung. Der ästhetisch-forschende Ansatz der in Bengalen geborenen Künstlerin verbindet Themenkreise wie Konsumgesellschaft, Körperpolitik und Migrationsgeschichte. Ihre durchdachte Installation «Caribbean Sun» (2024) prämiert die Jury mit einem Werkbeitrag in der Höhe von CHF 30'000. *Christian Saehrendt*

Pearlie Frisch

Pearlie Frischs Mixed-Media-Installation «A Garden of Earthly Delights» (2024) wirkt auf den ersten Blick eher irritierend. An Tierkot erinnernde schwarze Brocken liegen um eine metallisch anmutende Palette herum verstreut. Bei näherer Betrachtung sieht man: die mit Graphit schraffierte Palette ist aus Holz, und die dunklen Brocken weisen Abdrücke von Fingern auf. Sie entpuppen sich als glänzende «Handschmeichler», deren Glasur aus zermahlenden Steinen hergestellt wurde, welche die Künstlerin am Toten Meer gesammelt hat. Zugleich wohnt diesen sanften Objekten das Potenzial tödlicher Waffen inne: schnell können sie zu Wurfgeschossen werden. Die rätselhafte Materialität der Arbeit, das Spiel mit organisch-anorganischen Formen, schafft ein für das Publikum reizvolles Spannungsfeld, das die Jury mit CHF 10'000 Fördergeld honoriert. *Christian Saehrendt*

Sabian Baumann

Von Sabian Baumanns monumentaler Farbstiftzeichnung «Le soleil à l'envers» geht eine eigenartige Stimmung aus. Aus einem heiter bis wolkigen Himmel fallen Bomben auf eine Landschaft zerzauster Baumruinen. Die Farben sind schmutzig-kalt, die Konturen massiv und schwer, die Tannenzweige etwa haben eine Plastizität, die Schwere und Dichte suggeriert. Fliegende Augen schwirren umher und altertümliche Geschosse fallen vom Himmel. Die Atmosphäre ist bleiern und surreal. Dabei wirkt das Bild absolut zeitgemäss: zeigt es doch einen rasenden Stillstand mitten im Bombenhagel. Der Gedanke an den nicht enden wollenden russischen Angriffskrieg gegen die Ukraine liegt nahe, vielleicht auch an eine Gesellschaft, die sich in Stagnation befindet. Die Jury bewertet die Arbeit als herausragend und unterstützt den weiteren künstlerischen Weg Baumanns mit einem Werkbeitrag in Höhe von CHF 30'000. *Christian Saehrendt*

Stefanie Knobel

Stefanie Knobel grimassiert heftig, als ob sie ein zähes Kaugummi durchzuarbeiten hat. Was ist mit ihr los, fragt sich das Kunstpublikum irritiert. Knobel nutzt Live-Performances und Videos, um pointierte Gesten und choreografierte Bewegungen in Szene zu setzen. Seit einigen Jahren bildet der Rohstoff Baumwolle den Dreh- und Angelpunkt ihrer künstlerischen Recherchen. In ihrer aktuellen Arbeit blickt sie sowohl in den Kanton Aargau, wo bis in die 1970er Jahre viele Menschen in der Textilindustrie tätig waren, als auch nach Indien und Pakistan. Dort befinden sich nicht nur wichtige Standorte der Textilindustrie, sondern dort lebt auch eine seltene blinde Delphin-Art, deren Kommunikationsweise via Zungenbein Knobel in jener seltsamen Bewegung darzustellen versucht. «Scores für einen Ganges Flussdelfin und eine Textilarbeiter*in» (2024): Die Jury honoriert die anspruchsvolle Performance, die das Publikum in Kombination mit einer Klangkomposition und Live-Zeichenkunst geniessen darf, mit CHF 10'000. *Christian Saehrendt*

Martin Heynen

Martin Heynen (*1983) ist in seiner künstlerischen Tätigkeit an installativen Situationen interessiert. Er untersucht, wie sich die Atmosphären belebter und unbelebter Dinge zueinander verhalten. In Paris möchte der Künstler Zwischenräume und Objekte erforschen, denen eine funktionale Qualität abgesprochen wird. In einem prozesshaften Vorgehen wird er einen sozialwissenschaftlichen Austausch suchen sowie das Experimentieren mit neuen Materialien angehen. Der Fachausschuss ist gespannt darauf, wie der Künstler die Stadt zur Mitspielerin seines Werkes machen wird, und unterstützt Martin Heynen mit einem Atelieraufenthalt in der französischen Hauptstadt. *Paolo Bianchi*

Alex Herzog

Alex Herzog (*1958) untersucht in einer aktuellen Werkgruppe die Materialität der Bausubstanz von Gebäuden. In einem kreativen Prozess bearbeitet er diese Materialien fast bis zur Auflösung und versucht so, deren Essenz wahrnehmbar zu machen. Auf Papierbögen trägt er das zerstossene Material auf. Der Künstler möchte dieses Vorgehen in die Berglandschaft des Engadins transferieren: Das Konzept soll geöffnet, die Täler und Berge erforscht und untersucht werden. Das Atelier in Nairs ist ein idealer Ausgangspunkt für diese Neuausrichtung und inhaltliche Verschiebung der künstlerischen Absicht. Der Fachausschuss möchte die Weiterentwicklung ästhetischer Zugänge fördern und unterstützt Alex Herzog mit einem Atelieraufenthalt in Nairs. *Paolo Bianchi*

Esther Amrein

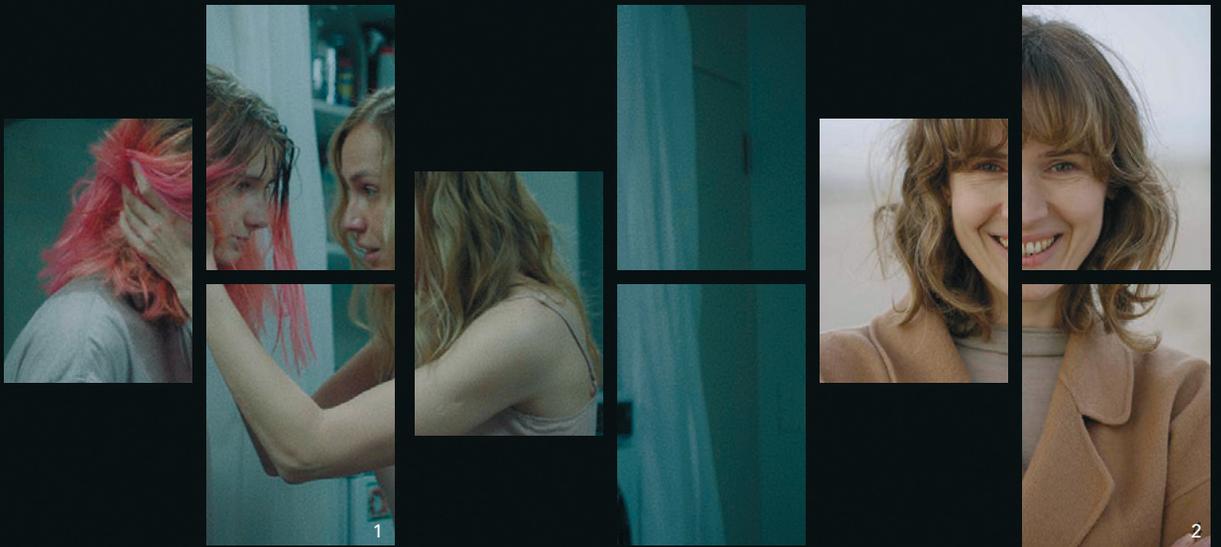
Esther Amrein (*1968) ist eine aktive Künstlerin im Kanton Aargau und darüber hinaus. Sie beschäftigt sich seit langem mit einer avancierten Textilkunst und erforscht mit ihren aktuellen Arbeiten die unterschiedlichen Techniken von Textilien und Stickereien der asiatischen, arabischen und abendländischen Kulturen. Dabei sucht sie nach identitätsstiftenden Mustern und Ornamenten als verbindende Grundformen über alle Kulturen hinweg. Ausgewählte Berliner Museen weisen entsprechende textile Originale aus verschiedenen Ländern vor, die ihr erlauben würden, ihre künstlerische Forschung weiter zu vertiefen. Der Fachausschuss ist überzeugt, dass die Künstlerin in Berlin ihren Erkenntnis- und Entfaltungsraum bereichern wird und ermöglicht Esther Amrein einen Atelieraufenthalt. *Paolo Bianchi*

Kollektiv «Libikooka»

Julia Geröcs und Gabriel Studerus schufen als Kollektiv «Libikooka» die 3-Kanal-Videoinstallation «Die Symbiotisten» (2024). Die Arbeit beruht auf einer Performance, die 2022 live im Tinguely-Museum stattfand und welche die «radikale Gleichwertigkeit» der Lebenserfahrungen von Tier und Mensch postuliert. Aufgeführt wird in spielerischer Darstellung eine absurde Symbiose von Mensch, Wandertaube und parasitärem «Eingeweide»-Wurm. Ihre Gedanken werden artikuliert von einer Übersetzerin für Sprachen «nichtmenschlicher Arten» — so «Libikooka» im O-Ton. Das Kollektiv entwickelt interdisziplinäre Produktionen an der Schnittstelle von Performance, Film, Theater und Tanz. Die Jury würdigt «Die Symbiotisten» als gelungene, ebenso komplexe wie unterhaltsame Performance und vergibt einen Förderpreis in Höhe von CHF 10'000. *Christian Saehrendt*

Film

1 **OLGA DINNIKOVA** *1985, Niederlenz, Werkbeitrag, CHF 30'000



Film

Olga Dinnikova

Die ausgebildete Schauspielerin, Drehbuchautorin und Regisseurin Olga Dinnikova erwarb 2016 an der ZHdK einen MA Film, Drehbuch. Bereits ihr eindrücklicher Bachelor Abschlussfilm «Luftschloss» wurde 2016 an den Max-Ophüls-Preis eingeladen. Ihr mit Unterstützung des Aargauer Kuratoriums entstandener erster Spielfilm «Behind The Glass» erscheint demnächst im Kino. Olga Dinnikova überzeugt die Jury mit ihrer zielstrebigem Arbeitsweise, einer dichten Filmsprache und herausragenden Erzählweise zwischenmenschlicher Beziehungen, insbesondere Familienkonstellationen. Man spürt, wie sie mit grosser Empathie wichtige Themen wie Mutter-Tochter-Beziehungen und Fragen und Schwierigkeiten von Frauen im mittleren Alter für weitere zukünftige Sujets verfolgt. Die Zeit nach dem erfahrungsreichen Erstlingswerk ist die spannendste und kann unter Umständen sogar die wichtigste Zeit in der Karriere einer Filmemacherin sein. Das Aargauer Kuratorium anerkennt Olga Dinnikovas kontinuierliches kreatives Schaffen und möchte ihr mit dem Werkbeitrag 2024 ermöglichen, sich intensiv auf ihr nächstes filmisches Werk vorzubereiten. *Tolga Dilsiz*

Klassik und JazzPop+

- 1 **BENJAMIN ENGELI** *1978, Unterentfelden, Werkbeitrag, CHF 30'000
- 2 **ESTHER ROTH** *1953, Gontenschwil, Förderbeitrag, CHF 10'000
- 3 **YANG JING** *1963, Aarburg, Förderbeitrag, CHF 10'000
- 4 **VALERIA CURTI** *1995, Winterthur, Förderbeitrag, CHF 10'000
- 5 **BARDIA CHARA** *1982, Trüllikon, Förderbeitrag, CHF 10'000
- 6 **CHRISTOPH HUBER** *1988, Basel, Werkbeitrag, CHF 30'000
- 7 **DAVID JEGERLEHNER** *1990, Zürich, Förderbeitrag, CHF 10'000
- 8 **LUCIEN MONTANDON** *1986, Basel, Atelier, 6 Monate Berlin, CHF 18'000



Benjamin Engeli

60 Auftritte im Jahr weltweit als Solist und versierter Kammermusiker, eine Lehrtätigkeit an der Zürcher Hochschule der Künste und seine internationalen Juryeinsätze ergeben ein ebenso vielfältiges Bild wie seine stilistische Bandbreite als Pianist und Arrangeur. Virtuos, brillant, ernsthaft, mit einer ausdrucksstarken Präsenz am Piano — wie wir sie selten antreffen in der Schweiz — ein Künstler unserer Zeit durch und durch. Ein Ausnahmetalent, welches aus dem Kanton Thurgau stammt, aber seit vielen Jahren von Aarau aus seine Karriere gewissenhaft verfolgt, sucht Raum und Zeit um sich auf sein bisheriges Repertoire, aber auch auf Neues zu konzentrieren. Ein besonderes Augenmerk legt er in seiner zukünftigen Arbeit dabei auf die Kompositionen von Frauen und im Speziellen auf die Werke von Rebecca Clarke und Amy Beach. Das Aargauer Kuratorium unterstützt Benjamin Engeli gerne mit einem Werkbeitrag auf seinem weiteren Weg. *Markus J. Frey*

Ester Roth

Die verdiente Komponistin Ester Roth, wohnhaft in Gontenschwil AG, möchte sich der Komposition eines Liederbuchs/Song Books für zwei Frauenstimmen (Mezzosopran und Alt) und zwei Klaviere widmen. Vertont werden sollen ausgewählte Gedichte von Friederike Mayröcker (1924–2021), österreichische Schriftstellerin und Dichterin. Esther Roths Vorhaben, die Gedichte von Mayröcker mit ihren Wortschöpfungen und eigenwilliger Montage-Technik für zwei tiefe Frauenstimmen als das «Ich» und das «alter ego» und zwei Klaviere als klangliche Basis für das Zwiegespräch zu vertonen, erscheint dem Aargauer Kuratorium stimmig und in Hinblick auf viele bisherige gelungene Werke und ihre besondere Klangsprache ein spannendes und vielversprechendes Projekt, das es dementsprechend mit einem Förderbeitrag unterstützt. *Reiner Schneider-Waterberg*

Yang Jing

Yang Jing — lebt und wirkt seit vielen Jahren in Aarburg, ihrer neuen Heimat. Als Pipa-Spielerin und Komponistin baut sie musikalische Brücken: zwischen den Zeiten, zwischen den Kulturen und zwischen den Genres. Ihre reiche Musikalität kommt nicht nur im perfekt ausbalancierten Pipa-Klang zum Ausdruck, in ihren Kompositionen überrascht sie immer wieder mit einer farbenreichen Klanglichkeit, die durch besondere Instrumentierungen entsteht. Als Herzensprojekt möchte sich die Künstlerin nun an eine Oper mit einem historischen und schweizerischen Grundthema wagen, die dann gleichsam als Gesamtkunstwerk zur Aufführung gelangen soll. Mit der abendfüllenden Oper «Katharina» will sie nicht nur eine breite Palette von Emotionen zum Ausdruck bringen, sondern auch die tief in ihr verankerte Sehnsucht nach Gleichheit und Freiheit. Das Aargauer Kuratorium unterstützt Yang Jing gerne mit einem Förderbeitrag auf ihrem künstlerischen Weg. *Markus J. Frey*

Valeria Curti

Die in Brugg lebende Fagottistin Valeria Curti will ihrem Instrument mehr Aufmerksamkeit verschaffen, «einen Scheinwerfer» auf das von ihr so geliebte «Schatteninstrument» richten, wie sie selber schreibt. Um dieses Ziel zu erreichen, ist die herausragende Musikerin aktiv mit Konzertbetrieben im Austausch und pflegt eine starke Präsenz in den sozialen Medien, wo sie regelmässig Konzertmitschnitte veröffentlicht. Im Hintergrund recherchiert sie in Archiven nach verschollener Fagottliteratur, spürt Stücke auf und setzt diese um. Dabei lenkt sie ihren Blick immer auf die internationalen Bühnen und mögliche Tonträgerproduktionen. Was die Musikerin ausmacht, ist der herrlich singende Klang ihres Fagotts, der einen verführerisch in seinen Bann zieht und auch Türen zu einem breiteren Publikum öffnet. Curti steht gerade am Anfang einer sich positiv entwickelnden musikalischen Laufbahn. Das Kuratorium will ihr Zeit für die nächsten Schritte geben. *Oliver Miescher*

Bardia Charaf

Der herausragend vielseitige Saxophonist und Komponist baut mit seiner Musik Brücken zwischen Tradition und Innovation, zwischen Kulturen und Epochen. Der Förderbeitrag des Aargauer Kuratoriums gibt dem Schweizer Ausnahmekünstler mit iranischen Wurzeln die Freiheit, seine genreübergreifenden Projekte zu vertiefen und seine Vision, musikalische Traditionen zu erweitern, weiterzuvollziehen. In seinem Werk «Movements» für Orchester und Jazz-Trio mit David Virelles verbindet Charaf orchestrale Klangwelten mit der Freiheit des Jazz. Gleichzeitig erkundet er die Strukturen orientalischer Improvisationen im europäischen Kontext und arbeitet an einem Concerto für Orchester und Cello sowie einem Zyklus von Orchesterliedern, inspiriert von den Versen des persischen Mystikers Rumi. *Yumi Ito*

Christoph Huber

Der Saxophonist Christoph Huber ist ein umtriebiger Musiker. Seine Diskografie zeigt ihn in verschiedenen Rollen: Leader, Co-Leader, Produzent, Co-Produzent. Was er plant und umsetzt, das klingt interessant, innovativ und zeitgemäss. Auffallend ist, dass er gerne experimentiert. Das geschieht in unterschiedlichen Konstellationen und mit anderen Musikern und Musikerinnen, was in anregenden Projekten mündet. Die Beispiele seines aktuellen Soundmaterials wirken sphärisch, leicht und luftig. Er arbeitet mit der Bandmaschine und möchte für sich mehr Freiraum gewinnen sowie versuchen, seine Klangschöpfungen auf physische und materielle Art in den Raum zu bringen. Sein künftiges Anliegen ist es, immersive Klangsphären zu erschaffen. Dieses gut begründete Vorhaben erscheint der Jury des Aargauer Kuratoriums sehr unterstützungswürdig. *Paolo Bianchi*

David Jegerlehner

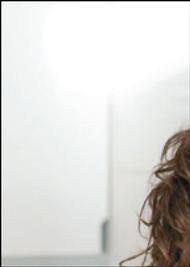
David Jegerlehner beschäftigt sich als «Hora Lunga» mit der Abschaffung von Grenzen — im musikalischen Sinne, zwischen Disziplinen, dem Körper als Grenze, aber auch im politischen oder geografischen Kontext. Ihn interessiert der Aufbruch. Neben seinem Projekt «Hora Lunga» leitet er das Ensemble «WIRREN», das aus 15 Performern und Performerinnen besteht und arbeitet im Duo mit der argentinischen Cellistin Violeta Garcia. Darüber hinaus ist er als Booker fürs «Helsinki» und in der «Gessnerallee» tätig. Er engagiert sich aktiv in verschiedenen Kollektiven, wie der «Bosch Bar» oder «Baby Angel». Für 2025 plant er mehrere Veröffentlichungen, Tourneen und Produktionen. Daher will er aus dem Alltäglichen ausbrechen. Mit dem Förderbeitrag möchte das Kuratorium ihm die Möglichkeit geben, kreativen Freiraum zu gewinnen, sich noch intensiver zu vernetzen und seine Projekte nachhaltig umzusetzen. *Gabriela Krapf*

Lucien Montandon

Als New Media-Künstler mit Fokus auf Musikkomposition und Sounddesign erforscht Lucien Montandon die Schnittstellen zwischen Videogames-Performance und Musik. Seit mehr als vier Jahren setzt Montandon sich musikalisch auch innerhalb seines Studiums an der ZHdK mit diesen Bereichen thematisch auseinander. Davor war er mit seinen Projekten «AltF4» oder «Octanone» seit den 00er Jahren regional und national musikalisch wichtig, weil er sich schon früh mit den Komponenten der Schweizerdeutschen Sprache und der elektronischen Musik auseinandergesetzt hat. Nun ist sein nächster Schritt konkret auf Berlin ausgelegt. Neben Schweden und England ist Deutschland stark im Bereich Videogames aktiv und bietet mit dem Amaze Festival ein weltweit bekanntes Kunstfestival. Berlin ist der richtige Ort, um die richtigen Menschen zu treffen und ein neues Projekt zu lancieren. Einfach realisierbar macht er sein Vorhaben durch ein leicht transportierbares Homestudio-Setup, welches er dafür extra nach Berlin überführt. *Oliver Miescher*

Literatur

- 1 **MARC NIEDER** *1996, Biel, Werkbeitrag, CHF 30'000
- 2 **X SCHNEEBERGER** *1976, Bern, Werkbeitrag, CHF 30'000
- 3 **SIMON FROEHLING** *1978, Zürich, Werkbeitrag, CHF 30'000
- 4 **SIMONE LAPPERT** *1985, Zürich, Werkbeitrag, CHF 30'000
- 5 **NATHALIE SCHMID** *1974, Baden, Atelier, 3 Monate Berlin, CHF 9'000



5

Marc Nieder

Am Anfang von Marc Nieders erstem Romanprojekt «Während draussen die Schatten» steht ein schreckliches Ereignis. An einer Afterparty stürzt Lu, die beste Freundin des Ich-Erzählers, unter dem Einfluss von Drogen, die er ihr verabreicht hat, die Treppe hinunter. Schnell ist klar, dass sie nie mehr wird laufen können. Während der Ich-Erzähler im Krankenhaus neben ihr darauf wartet, dass Lu die Augen öffnet, erinnert er sich an die gemeinsame Kindheit. An das Aufwachsen in einem Sozialbau, an die raue Herzlichkeit von Lus bosnischer Familie, die für ihn zu einer Art Ersatzfamilie wird, an den Sommer, in dem Lu anfängt zu studieren, um der Arbeiterschicht ihrer Familie zu entkommen. Nieder besitzt die grosse Gabe, mit seinem Erzählen einen Sog entstehen zu lassen, der an keiner Stelle abreisst. In einer nicht gesuchten, formvollendeten Sprache reflektiert er über die klebrigen Kategorien Herkunft und Milieu, über Schuld und Verantwortung und erzählt uns auf höchst berührende Weise, was es heisst, wenn sich ein Mensch nicht mit dem Schicksal abfinden kann, in dem er sich wiederfindet. Dieses Romanprojekt hat die Auszeichnung des Aargauer Kuratoriums verdient. *Salomé Meier*

X Schneeberger

X Schneebergers Romanprojekt «A Queens Gospel Television oder Das Ende der Illusion» besticht durch seine experimentelle Sprachführung und innovative Form. Der Text spielt gekonnt mit verschiedenen Erzählebenen, Zitaten und Referenzen, die ineinander übergehen und eine vielschichtige, fast kaleidoskopische Erzählstruktur erzeugen. Schneeberger nutzt eine dichte, oft poetische Sprache, die nicht nur die Geschichte vorantreibt, sondern auch die Stimmung und die innere Zerrissenheit der Figuren widerspiegelt. Die Form, wie die Narrative von Dragqueens, Medientechnik und gesellschaftlichen Rändern miteinander verwoben werden, zeugt von einem tiefen Verständnis für die Komplexität moderner Identitäten und Medienwelten. Diese sprachliche und formale Virtuosität macht das Projekt aussergewöhnlich und hochrelevant. Gerne fördert das Aargauer Kuratorium dieses Romanprojekt mit einem Werkbeitrag. *Usama Al Shahmani*

Simon Froehling

In Simon Froehlings neuem Romanprojekt ist die «Nacht aller Dinge» die Nacht, in dem ein Attentat auf einen queeren Club verübt wird, bei dem mehrere Menschen ums Leben kommen. Aus drei verschiedenen Perspektiven — der Perspektive des Elternteils eines Opfers, einer queeren Staatspolizistin, die an der Ermittlung beteiligt ist, und der Perspektive des Vaters des Täters — erzählt Froehling von diesem Attentat, von dem es nicht die eine Wahrheit gibt. Über die dreifache Erzählperspektive löst Fröhling das queerfeindliche Attentat aus seiner Sinnlosigkeit heraus, beschreibt nicht nur die Folgen dieser Gewalt, die Betroffenheit der Hinterbliebenen und die (erneuerte) Angst queerer Menschen vor offener Diskrimination und Gewalt, sondern ergründet über die Innensicht der Figuren auf eindringliche Weise auch die Ursachen dieser Aggression, unter der sich politische Gesinnungen und psychologische Überzeugungen auf gefährliche Weise überkreuzen. Die Wahrheit, so scheint uns Froehling mehr über die Form als über den Inhalt des Erzählens nahezulegen, liegt eben nicht in der einen wahren Perspektive, sondern in den Gräben und Klüften zwischen den Wahrheiten der Einzelnen. Dieser wichtige gesellschaftliche Beitrag von Froehling wird vom Aargauer Kuratorium ausgezeichnet. *Salomé Meier*

Simone Lappert

Das Romanprojekt «Aufstand der Musen» von Simone Lappert beeindruckt durch seine aussergewöhnliche Erzähkraft und sprachliche Präzision. Der Text entfaltet eine vielschichtige Handlung, die den Leser, die Leserin, unmittelbar in die innere Welt der Protagonistin Liv zieht. Lapperts kunstvolle Schilderungen der Kleinigkeiten des Alltags schaffen eine dichte Atmosphäre, in der sich das Alltägliche mit existenziellen Fragen vermischt. Besonders hervorzuheben ist der Klang der Sprache und wie die Autorin das Wechselspiel zwischen innerer Zerrissenheit und äusserer Realität gestaltet. Durch präzise, poetische Sprache und tiefgehende Figuren überzeugt dieses Romanprojekt auf ganzer Linie und wird vom Aargauer Kuratorium gerne unterstützt. *Usama Al Shahmani*

Nathalie Schmid

Nathalie Schmid gehört derzeit zu den vielversprechendsten Autorinnen im Aargau. Sie arbeitet sehr sorgfältig mit Sprache sowohl in Prosa wie Lyrik. Nach zwei Gedichtbänden hat sie 2023 ihren ersten Roman veröffentlicht. Die Geschichte ihres neuen Romanprojekts wird schonungslos und reflektiert um Scham und Beschämung, Körper und Körperbilder kreisen. Für dieses Vorhaben braucht sie Freiraum und Rückzug. Die Autorin möchte sich für ihren zweiten Roman im deutschsprachigen Raum bewegen, sich mit der Sprache umgeben, in der sie «schreibe, lese und denke». Auch den Austausch mit anderen Autorinnen und Autoren möchte sie suchen, um theoretische und handwerkliche Fragen zu diskutieren. Das Aargauer Kuratorium ermöglicht Nathalie Schmid mit einem Atelieraufenthalt in Berlin, ihre Denk-, Forschungs- und Schreibprozesse zu vertiefen, um einen neuen grossen Text zu kreieren. *Esther Schneider*

Theater & Tanz

- 1 **PASCAL NATER** *1984, Suhr AG, Atelier, 6 Monate London, CHF 18'000
- 2 **NICOLE FREI** *1989, Zürich, Förderbeitrag, CHF 10'000
- 3 **BÖSE WETTER** Samuel Herger, *1993, Freiburg im Breisgau, Cornelia Zierhofer, *1993, Zürich, Anouk Gyssler, *1986, Aarau, Johannes Voges, *1988, Basel, SZENOTOP, CHF 80'000 jährlich 2025–2027



Pascal Nater

Pascal Nater ist ein würdiger Anwärter für einen Atelieraufenthalt in London. Der in Suhr lebende gelernte Tontechniker und Musiker hat sich neben seiner Tätigkeit als Musikkabarettist auf die Realisierung von Storytelling-Podcasts und deren professioneller Umsetzung spezialisiert, wie zum Beispiel bei der aufwändigen Podcast-Begleitung mit Hintergrundmaterial zur Theaterproduktion «Die Giftmörderin von Suhr» durch das Theater Marie. Pascal Nater plant nun eine Recherche über die Rezeptionsgeschichte der Schweizer Nationalhymne und möchte zu diesem Thema ein satirisches Singspiel schreiben und komponieren. Vom geografischen Abstand zur Schweiz im Londoner Atelier verspricht er sich einen Freiraum für die Entwicklung der eigenen Geschichten im Audiomedium, um diese in der Verbindung von Musik und Text weiterzuentwickeln. Den Fachausschuss Theater & Tanz überzeugen Engagement und Vorhaben, weshalb er Pascal Nater mit einem Atelieraufenthalt in London unterstützt. *Béatrice Goetz*

Nicole Frei

Nicole Frei, geboren in Oberhof, arbeitet freiberuflich als Bühnen- und Kostümbildnerin und versteht sich als künstlerische Forscherin. Sie hat an der ZHdK den Bachelor of Arts in Theater und an der Hochschule für Gestaltung in Basel den Masterstudiengang Mode-Design abgeschlossen. In ihren Arbeiten verwendet sie nicht mehr benötigte Kleidungsstücke und Reststoffe, die sie mit textilen Handwerkstechniken weiterverarbeitet. Als chronisch kranke Person mit Long Covid, identifiziert sie sich mit der Disability/Chronic Illness Community. Sie möchte sich intensiv mit der Arbeitstechnik «Crippling» auseinandersetzen, einer Praxis, die normierte Verfahren in künstlerischen Disziplinen hinterfragt, durchbricht und den eigenen Zugangsbedürfnissen anpasst. So wird der gestalterische Arbeitsprozess mit der eigenen Einschränkung zur situativ akzeptierten künstlerischen Methode. Nicole Freis Engagement wird mit dem Förderbeitrag des Aargauer Kuratoriums ausgezeichnet. *Béatrice Goetz*

«Böse Wetter»

Das Aargauer Kuratorium und die Bühne Aarau haben dieses Jahr wieder das dreijährige Residenzprogramm SZENOTOP ausgeschrieben. Dieses Programm richtet sich an junge, in der Schweiz ansässige Theaterkollektive und beinhaltet eine jährliche Produktion, die in Zusammenarbeit mit der Bühne Aarau geplant und veranstaltet wird.

Für das SZENOTOP 2025–2027 wählte die Jury in einem zweitstufigen Verfahren das Kollektiv «Böse Wetter», von dessen substanziellem, sorgfältigem und professionellem Produktionsvorhaben sie beeindruckt war. In «Bergen», der ersten geplanten Produktion des Kollektivs, stehen Menschen im Mittelpunkt, welche den «Bösen Wetter», Stimmungen und Gemütszuständen dieser unstillen Zeiten gesellschaftlich am ehesten ausgesetzt sind. Das Team — bestehend aus Samuel Herger, Cornelia Zierhofer, Anouk Gyssler und Johannes Voges — ist gut in Aarau verankert und überzeugt mit einem vielversprechenden Leistungsausweis sowie einer beachtlichen Vermittlungsexpertise. Das Aargauer Kuratorium unterstützt das Kollektiv «Böse Wetter» pro Jahr mit CHF 80'000 für jeweils eine Produktion. «Bergen» wird in der Saison 2025/26 Premiere feiern. *Béatrice Goetz*

Jurys

Atelier

Alle Bewerbungen wurden in einer ersten Jurierungsrunde von den Fachbereichen beurteilt. Die Jury der zweiten Jurierungsrunde setzt aus den folgenden Jurorinnen und Juroren zusammen:

- Paolo Bianchi, Vorsitzender Fachbereich Bildende Kunst & Performance, Dozent, Kurator und Kulturpublizist, Windisch
- Beatrice Goetz, Vorsitzende Fachbereich Theater & Tanz, freischaffende Choreografin und Regisseurin, Basel
- Oliver Miescher, Vorsitzender Fachbereich JazzPop+, Kulturförderer und Kulturvermittler, Zürich
- Esther Schneider, Podcasterin, Kulturjournalistin und Moderatorin, Baden

Bildende Kunst & Performance

Die Jury setzt sich zusammen aus dem Fachbereich Bildende Kunst & Performance:

- Paolo Bianchi, Vorsitz Fachausschuss Bildende Kunst & Performance, Dozent, Kurator und Kulturpublizist, Windisch (Juryvorsitz)
- Barbara Signer, Mitglied Fachausschuss Bildende Kunst & Performance, Künstlerin, Zürich
- Halina Hug, Mitglied Fachausschuss Bildende Kunst & Performance, Literaturwissenschaftlerin, Buchhändlerin, Baden

und zwei externen Expertinnen und Experten:

- Latefa Wiersch, Künstlerin, Zürich
- Christian Saehrendt, Kunsthistoriker, Autor und Publizist, Hünibach

Film

Die Jury setzt sich zusammen aus dem Fachbereich Film:

- Tolga Dilsiz, Filmproduzent und Berater für Filmprojekte, Zürich (Juryvorsitz)
- Jordy Haderek, Theaterregisseurin und Projektleiterin, Basel
- Esther Schneider, Podcasterin, Kulturjournalistin und Moderatorin, Baden

Literatur

Die Jury setzt sich zusammen aus dem Fachbereich Literatur:

- Esther Schneider, Podcasterin, Kulturjournalistin und Moderatorin, Baden (Juryvorsitz)
- Jordy Haderek, Theaterregisseurin und Projektleiterin, Basel
- Halina Hug, Literaturwissenschaftlerin, Buchhändlerin, Baden

und zwei externen Expertinnen und Experten:

- Salomé Meier, freie Kulturredakteurin, Theaterkritikerin und Podcasterin, Zürich
- Usama Al Shahmani, Literaturkritiker, Übersetzer und Autor, Zürich

Musik

Die Jury setzt sich zusammen aus den Fachbereichen Klassik und JazzPop+:

- Markus J. Frey, Musiker, Hettenschwil (Co-Juryvorsitz)
- Oliver Miescher, Kulturförderer und Kulturvermittler, Zürich (Co-Juryvorsitz)
- Paolo Bianchi, Dozent, Kurator und Kulturpublizist, Windisch
- Béatrice Goetz, freischaffende Choreografin und Regisseurin, Basel
- Gabriela Krapf, Musikerin und Musikpädagogin, Winterthur

und zwei externen Expertinnen und Experten:

- Yumi Ito, Jazz-Musikerin, Komponistin und Schauspielerin, Basel
- Reiner Schneider-Waterberg, Sänger und Chorleiter, Basel

Theater & Tanz

Die Jury für die Werk- und Förderbeiträge setzte sich zusammen aus dem Fachausschuss Theater & Tanz:

- Béatrice Goetz, freischaffende Choreografin und Regisseurin, Basel (Juryvorsitz)
- Markus J. Frey, Musiker, Hettenschwil
- Jordy Haderek, Theaterregisseurin und Projektleiterin, Basel
- Esther Schneider, Podcasterin, Kulturjournalistin und Moderatorin, Baden

Die Jury für das Residenzprogramm SZENOTOP setzte sich zusammen aus dem Fachausschuss Theater & Tanz:

- Béatrice Goetz, freischaffende Choreografin und Regisseurin, Basel (Juryvorsitz)
- Markus J. Frey, Musiker, Hettenschwil
- Jordy Haderek, Theaterregisseurin und Projektleiterin, Basel
- Esther Schneider, Podcasterin, Kulturjournalistin und Moderatorin, Baden

und zwei externen Expertinnen und Experten:

- Katharina Germa, Dramaturgin, Theater- und Festivalleiterin, Zürich
- Marcel Grissmer, Theaterpädagoge, Kunstvermittler und Regisseur, Zürich

Impressum

© 2025, Aargauer Kuratorium

Projektleitung und Redaktion: Ivana Frigo, Stv. Geschäftsführerin

Korrektur: Rebekka Winter, Klassik und Kommunikation

Konzept und Design: Sonja Studer

Die Rechte der Porträt- und Werkbilder liegen bei den jurierten Künstlerinnen und Künstlern sowie non-binären Kunstschaffenden. Die Rechte der Texte liegen bei den Autorinnen und Autoren. Die Wiedergabe der Texte und Bilder, auch auszugsweise oder in Abschnitten, ist nur mit der ausdrücklichen Genehmigung des Aargauer Kuratoriums und mit Quellenangaben gestattet. Aargauer Kuratorium, Bachstrasse 15, 5001 Aarau.

Porträtbilder Cover: Ishita Chakraborty © Nathanael Gautschi; Nicole Frei © Johanna Saxen; Yang Jing © Adela Pico; Pearlie Frisch © Anni Katrin Elmer; Angela Anzi © Bernhard Rohnke; Kollektiv «Böse Wetter» Samuel Herger, Cornelia Zierhofer, Anouk Gyssler, Johannes Voges © Nadine Nützi; Olga Dinnikova © Reinis Hofmanis; David Jegerlehner © Giulia Spek; Kollektiv «Libikooka», Julia Geröcs und Gabriel Studerus © zVg; Simon Froehling © Dieter Kubli; Marc Nieder © zVg; Simone Lappert © Livio Baumgartner; X Schneeberger © Yoshiko Kusano; Hannah Parr (von hinten) © Salvatore Vitale; Bardia Charaf © Beat Pfändler; Nathalie Schmid © zVg; Benjamin Engeli © Solenthale Photography; Valeria Curti © Claude Hurni und Alessandro Habegger; Christoph Huber © Marc Bachmann. **Porträtbilder Seite 4:** Porträtbild Magdalena Suter © Magdalena Suter; Myrien Barth © Timo Schaub; Pearlie Frisch © Anni Katrin Elmer; Sabian Baumann © Yon Baumann; Martin Heynen © Martin Heynen; Kollektiv «Libikooka», Julia Geröcs und Gabriel Studerus © zVg. **Porträtbild Seite 9:** Olga Dinnikova © Reinis Hofmanis. **Porträtbilder Seite 11:** Benjamin Engeli © Solenthale Photography; Esther Roth © Brigitt Lattmann; Valeria Curti © Claude Hurni und Alessandro Habegger; Yang Jing © Peter Fuchs; Bardia Charaf © Beat Pfändler; Christoph Huber © Nina Luca; David Jegerlehner © Giulia Spek. **Porträtbild Seite 15:** Marc Nieders © zVg; X Schneeberger © Yoshiko Kusano; Simon Froehling © Dieter Kubli; Simone Lappert © Livio Baumgartner; Nathalie Schmid © zVg; Kollektiv «Böse Wetter» Samuel Herger, Cornelia Zierhofer, Anouk Gyssler, Johannes Voges © Nadine Nützi

Werkbilder Cover: *Analysieren im Hintergrund*, 2023, Video, ohne Ton, Loop, LCD Display, 6.5cm x 10.5cm © Myrien Barth; Mayröcker © Esther Roth; Pascal Nater: Bühnenprogramm *Macht Liebe* (Valsecchi & Nater) © zVg; *Talkative Layers 2*, *Tectonical Layering 2*, *Sonority Translation 1* © Alex Herzog; *Grell müde* © Magdalena Suter (Foto: Stephan Wunderli); Performance Videostills *Scores für einen Ganges Flussdelfin und eine Textilarbeiter*in* © Stefanie Knobel (Foto: Jessica Huber); Lucien Montandon *Artwork* © Lucien Montandon (Foto: Tim Bürge); *En cigne un fois* © Svenja Plaas; **Werkbilder Seite 4:** *Boxer* © Svenja Plaas; *Chanted Water*, 2024 © Angela Anzi; *Biblioteca*, Installation. *La vida en rojo*, Ausstellungsansicht, Kunstraum Baden, 2019 © Julia Mensch (Foto: Aurelio Kopainig); *Caribbean Sun*, 2024 © Ishita Chakraborty (Foto: Nathanael Gautschi); Performance Videostills *Scores für einen Ganges Flussdelfin und eine Textilarbeiter*in* © Stefanie Knobel (Foto: Jessica Huber); Werkbilder *Talkative Layers 2* © Alex Herzog; Handstickerei auf Baumwolle, 70 x 44 x 80 cm © Esther Amrein (Foto: ullmann.photography); **Werkbild Seite 9:** Filmstill *Behind The Glass Kamera* © Olga Dinnikova (Foto: Pascal Reinamann, Snakefilm GmbH); **Werkbilder Seite 18:** Ausstellung *ARGENTINIEN*, 2014, Theater Marie © Pascal Nater (Foto: Andreas Zimmermann); Theaterbilder *Salzige Tränen* mit Caitlin Friedly © Nicole Frei (Foto: Maxi Schmitz)